

## **Bericht**

### **des Schulausschusses**

über die Drucksache

**21/7199: Bürgerschaftliches Ersuchen vom 15. Juni 2016: „Deutsch als Zweitsprache (DaZ) in der Lehrerbildung verankern“ – Drs. 21/4696 (Unterrichtung durch die Präsidentin)**

Vorsitz: **Dr. Stefanie von Berg**

Schriftführung: **Karin Prien**

### **I. Vorbemerkung**

Die Drs. 21/7199 wurde auf Antrag der FDP-Fraktion durch Beschluss der Bürgerschaft am 18. Januar 2017 an den Schulausschuss überwiesen. Der Ausschuss befasste sich in seiner Sitzung vom 21. Februar 2017 abschließend mit der Drucksache.

### **II. Beratungsinhalt**

Die Senatsvertreterinnen und -vertreter berichteten, gemäß des gestellten Ersuchens überprüft zu haben, in welcher Form es angehenden Lehrkräften im Vorbereitungsdienst ermöglicht werden könne, das Zertifikat für Deutsch als Zweitsprache (DaZ) zu erwerben und damit möglicherweise einzelne Prüfungsleistungen ganz oder teilweise zu ersetzen. Bisher habe es bereits verschiedene Angebote für DaZ im Vorbereitungsdienst gegeben, neu hinzukomme jedoch die Einführung eines Zertifikats. Diesbezüglich hätten sie auch auf andere Bundesländer geschaut. Schleswig-Holstein beispielsweise arbeite an einem ähnlichen Vorhaben. Festgestellt worden sei, dass die Einführung eines DaZ-Zertifikats in Hamburg durchaus möglich sei und umgesetzt werden solle.

Zum derzeitigen Sachstand führten die Senatsvertreterinnen und -vertreter weiter aus, die Verordnung über den Vorbereitungsdienst und die Zweite Staatsprüfung (VVZS) habe bisher nicht vorgesehen, dass eine Prüfungsleistung themenspezifisch abgebildet werden könne. Diese Möglichkeit sei nunmehr in der neuen Fassung der VVZS enthalten, die nachzeitigem Planungsstand zum 1. August 2017 in Kraft treten werde. In dieser VVZS sei zum einen festgehalten, dass für den Erwerb des DaZ-Zertifikats, welches mit einer Examensarbeit abgeschlossen werde, vorab eine Qualifizierung im Umfang von 30 Stunden notwendig sei. Die Examensarbeit sei im Umfang in der Weise gekürzt, dass sich der Arbeitsanfall der 30 Stunden Qualifikation aus diesen frei werdenden Stunden ergebe. Demzufolge könne der Aufwand für das DaZ-Zertifikat vollständig aus den Ausbildungsstunden generiert werden. Derzeit seien sie mit der Entwicklung dieses Konzepts befasst. Da ein entsprechender Vorlauf vonnöten sei, um die Seminarleitungen entsprechend zu qualifizieren, sei der Start unter Umständen nicht sofort zum 1. August 2017 möglich. Mit Schleswig-Holstein kooperierten sie im Abgleich der Materialien und der thematischen Schwerpunkte. Das

Angebot müsse jedoch auch dem Hamburger Ausbildungsverständnis entsprechen, sodass eine Anpassung vorgesehen sei.

Die FDP-Abgeordnete wollte wissen, ob der Senat eine valide Bedarfsplanung erstellt habe, nach der absehbar sei, wie viele Lehrkräfte mit DaZ-Qualifizierung benötigt würden.

Die Senatsvertreterinnen und -vertreter gingen davon aus, dass es einen hohen Bedarf geben werde, da 50 Prozent der Hamburger Schülerinnen und Schüler eine entsprechende Migrationsgeschichte vorwiesen. Sie hätten festgestellt, dass eine DaZ-Qualifikation durchaus einen Wettbewerbsvorteil darstelle. Insofern rechneten sie damit, dass ungefähr 50 Prozent der 285 angehenden Lehrkräfte pro Jahr davon Gebrauch machen würden. Durch den Erwerb des DaZ-Zertifikats gelinge es relativ schnell, eine große Anzahl zukünftiger Lehrkräfte sehr grundlegend und sehr gut zu qualifizieren. Diese würden aus ihrer Sicht in den kommenden Jahren zwingend benötigt, da die Schülerinnen und Schüler, die als Flüchtlinge nach Hamburg gekommen seien, aus den IV-Klassen in den Regelbereich wechselten und im normalen Fachunterricht auch weiter sprachlich gefördert werden müssten. Durch das Referendariat erreiche man stets einen großen Output mit hoher Wirkung im Schulsystem, da dadurch sehr viele Lehrkräfte sehr schnell in die Fläche gebracht werden könnten, die sehr gut für diese Aufgabe qualifiziert seien.

Die SPD-Abgeordneten zeigten sich positiv überrascht davon, dass die Zahl der Lehrkräfte, die sich an den DaZ-Fortbildungs- und Qualifizierungsseminaren des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) beteiligt hätten, von 2013/2014 auf 2015/2016 von 794 auf 3.421 gestiegen sei.

Die Abgeordnete der GRÜNEN erkundigte sich, ob in der DaZ-Qualifikation auch der sprachensible Fachunterricht mit abgebildet sei.

Die Senatsvertreterinnen und -vertreter erklärten, diese Bereiche seien natürlich miteinander verbunden. Gleichwohl gebe es in dem Sinne eine Abkopplung, als dass der sprachbildende Unterricht für alle Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst bedeutsam und grundlegend in der Seminararbeit sei. Die DaZ-Qualifikation sei eine freiwillige Maßnahme, die stärker auf den IVK-Bereich und auf nicht muttersprachliches Sprachenlernen in den Anfängen fokussiert sei. Sie werde sich wahrscheinlich auch im Fachunterricht grundsätzlich positiv auswirken. Die durchgängige Sprachbildung und der sprachensible und sprachbildende Fachunterricht müsse hingegen für alle angehenden Lehrkräfte eine Rolle spielen. Dazu liefen derzeit Fortbildungsbausteine für die Seminarleitungen, in denen es darum gehe, zu schauen, wo genau mehr Expertise benötigt werde, um diese Perspektive stärker in die Fachseminare und Hauptseminare einzubinden.

### **III. Ausschussempfehlung**

*Der Schulausschuss empfiehlt der Bürgerschaft, von der Drs. 21/7199 Kenntnis zu nehmen.*

Karin Prien, Berichterstattung